

# Schicksal

Autor(en): **Hartmann, Wolfgang**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 26

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-448988>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Neutralitätsdebatte

Wie haben wir Neutralität gepflogen!  
Wir haben angsterfüllten Angesichts  
den Worten jede Spur von Kraft entzogen.  
Es half uns nichts.

Denn allenthalben sitzt Verrat und lauert.  
Und sicher ist: Wer je ein Wörtlein sprach,  
der sieht, wie's weiter wandert — und be-  
es hintennach. [dauert

Nur die in Bern auf Wiederwahl Erpichten,  
sie handeln nicht nach dieser Theorie.  
Denn schweigen können diese Herrn mit  
Drum reden sie. [nichten.

Sie stellen alles Uehnliche in Schatten.  
Sie machen es sich häuslich und bequem  
und reden nichts in stürmischen Debatten,  
als nur von dem.

Da stehn alsdann die Braven und die Strommen  
und schau'n sich an, verwunderten Gesichts;  
denn bei dem allem ist herausgekommen  
bis dato nichts.

## Roosevelt

Was bleibt von ihm dem Schri-schra-schreier,  
Der auf den ersten Anhieb fällt?  
Schweigst wirklich seine alte Leier,  
Verschwindet dieser heitere Feld?  
Er war doch würdig, fortzuleben.  
Hört meinen Vorschlag darum an  
Und nennt geduldig und ergeben  
Ein großes Maul nach diesem Mann.  
Suhrverkt mit Drohung und Spektakel  
Ein Maul zum Verger aller Welt,  
So nennt den Mann nach dem Mirakel  
Von gestern einen Roosevelt. Politicus

## Ganz wie Salomo

Einst schrieb der Bannwart Seldmeier  
folgendes an die Gemeinde Hungersdorf:  
„Der Text der Verbottafel an der Ober-  
grundwiese ist vollständig unleserlich  
geworden und sollte daher erneuert werden.“  
Dieser Rapport ging an den Absender  
zurück mit der Einladung, das Verbot an  
Ort und Stelle abzuschreiben und die Kopie  
einzusenden. Solches geschah.

Hierauf wurde dem Rapportierenden  
seitens des durch seine Knauferei berück-  
tigten Gemeinderates folgender pissige Be-  
scheid:

„Ihre Anregung zur Erneuerung des  
Wortlautes der Verbottafel an der Ober-  
grundwiese entspringt keineswegs den tat-  
sächlichen Verhältnissen; denn, wäre die  
Schrift total unleserlich geworden, so  
hätten Sie ja keine Abschrift davon  
einliefern können. Deshalb wird der Rap-  
port zu den Akten gelegt.“ 21. 61.

## Verschnappt

Junger Mann (der einem Sräulein einen  
Fuß geraubt hat): Nun schauen Sie nur  
mal Ihren kleinen Dackerl an! Der  
kleine Kläffer möchte mich jedenfalls am  
liebsten zerfleischen.

Sräulein: Ja, das macht er jedesmal so.  
21. 61.

## Schicksal

Und so ist es im Leben immerfür:  
Einmal gehst du hinein die große Tür  
Und wandelst, bleibst dir unberuht,  
Bis dich die ersten schauerkalten Tropfen  
Eines Gewitters kühlen.  
Dann zieht dein junges Antlitz erste Salten  
Und deine zarten Sibern fühlen  
Die neue Welt,  
Von der du nichts geroüft . . .  
Und mancher geht durch sie und weiß  
Vielleicht ein ungeschriebenes Buch  
Und heiß  
Und schwer verschmeigt er seinen Sinn.  
Er stirbt in Qual  
Und an Gewinn,  
Verliert sie tausendmal,  
Was sie gebar,  
Und weint doch nicht,  
Nur ihre Maske starrt  
Von Urzeit her,  
Bevor ein Mensch nur war,  
In dieses Licht,  
Das wieder Menschen narri . . .  
Wolfgang Hartmann

## Idiotismen

Ich habe mich noch nie mit einem  
Menschen gelangweilt, wenn ich vergnügt  
war.

Wenn zwei Menschen allerhand Ge-  
räusche erzeugen, so nennen sie das Unter-  
haltung. Manchmal geraten sie dabei so-  
gar in Hitze und erzürnen sich für Lebenszeit.  
5k.

## Tröste dich, mein schönes Mädchen . . .

Tröste dich, mein schönes Mädchen,  
Mit dem Küssen ist's vorbei,  
Deine schönen Rosenlippen  
Sind mir wirklich einerlei.

Denn ich bin jetzt brav und sitzsam,  
Wie es bei den Zürchern Brauch,  
Sür die Polizeistund' bin ich  
Nebenbei begeistert auch.

Und lockt auch die Maiensonne  
Oder nachts der liebe Mond,  
Meine Seele bleibt trotz allem  
Von der bösen Luft verschont.

Mit philisterhafter Miene  
Ueb' ich das Entrüsten ein,  
Denn in Zürich kann man wirklich  
Nie genug entrüstet sein.

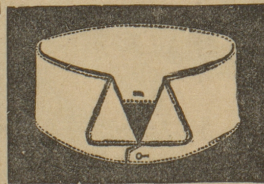
Rache nicht, mein schönes Mädchen,  
Denn ich fühle mich geniert,  
Und ich Sorge, daß dies nächstens  
Ebenfalls verboten wird. 17015

## Entschuldigung

„Herr Pollak, warum haben Sie den  
Herrn Sulzer so grob behandelt?“

„Weil er mir, Herr Kohn, hat ausge-  
spottet und nachgemacht — und gebrüllt —  
wie ä — Ochs!““ 8. 28.

In Meisen wächst der beste Wein,  
da bleiben wir dabei.  
Er ist so süß wie Sonnenschein;  
denn er ist alkoholfrei.



## S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine  
Herrenwäsche u. Modeartikel

Kataloge zu Diensten